

Konfirmandengottesdienste
23.04.23 / 30.04.2023 / 07.05.2023
Pfarrer Dr. Becks
über Lukas 6, 27-35

²⁷Aber ich sage euch, die ihr zuhört: Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; ²⁸segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen. ²⁹Und wer dich auf die eine Backe schlägt, dem biete die andere auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem verweigere auch den Rock nicht. ³⁰Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das Deine nimmt, von dem fordere es nicht zurück. ³¹Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch! ³²Und wenn ihr liebt, die euch lieben, welchen Dank habt ihr davon? Denn auch die Sünder lieben, die ihnen Liebe erweisen. ³³Und wenn ihr euren Wohltätern wohl tut, welchen Dank habt ihr davon? Das tun die Sünder auch. ³⁴Und wenn ihr denen leiht, von denen ihr etwas zu bekommen hofft, welchen Dank habt ihr davon? Auch Sünder leihen Sündern, damit sie das Gleiche zurückbekommen. ³⁵Vielmehr liebt eure Feinde und tut Gutes und leiht, ohne etwas dafür zu erhoffen. So wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. *(Lukas 6,27-35)*

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden!

Eigentlich wollte ich -wie all die Jahre zuvor- wieder eine Konfirmationspredigt schreiben: Am Schreibtisch – Old School! Aber irgendwie hatte ich diesmal keine Lust, keinen Antrieb, keine Motivation mehr. Welchen Sinn soll das noch haben? Ist das nicht total verschwendete Zeit, die ich mit Wichtigerem ausfüllen könnte? Ist es nicht vergebliche Liebesmühe so viel Gehirnschmalz in etwas derartig Altbackenes zu stecken?

Schließlich gibt es doch schon längst: **Chat GTP – Chatbot Generative Pretrained Transformer!** Mit anderen Worten: Es gibt jetzt **K.I. – Künstliche Intelligenz!**

Und wenn K.I. jetzt ganze Bachelorarbeiten schreiben kann, berührende Gedichte verfasst und fantastische Bewerbungen erstellt, warum nicht auch meine läppische Predigt? Man braucht nur ein paar Begriffe eingeben, die unbedingt vorkommen sollten. Also hab` ich mir überlegt: Vielleicht „**Frieden**“ (kommt immer gut an). Oder „**Liebe**“ (muss eigentlich stets vorkommen!) Aktueller Weise sollten aber auch die Schlagworte „**Krieg**“ und „**Feinde**“ dabei sein; eventuell auch „**Gerechtigkeit**“. In jedem Fall aber der Begriff „**Sicherheit**“. Und um es abzurunden und konkret zu machen, sollten auch die Schlagworte „**Waffen**“ und „**Sieg**“ nicht fehlen.

Was die K.I. wohl daraus machen wird? Zunächst würdet ihr jetzt eine lange Ausführung des internationalen Friedensforschungsinstituts hören über die Frage, welche politischen Weichen dringend gestellt werden müssen, um die augenblicklichen Konflikte aufzulösen. Ihr würdet hier viel über verschiedene Waffengattungen lernen und die Notwendigkeit von Panzern und Haubitzen. Alles natürlich mit Quellenangaben! Fazit wäre dann: **Wer den Frieden will, muss Krieg führen!**

Das ist logisch! Weil eigentlich ja alles logisch ist, was die K.I. sagt. Denn sie kann nicht anders als rational und vernünftig sein. Sie arbeitet nach einem sogenannten „binären System“: Entweder ist etwas falsch oder richtig, schwarz oder weiß, gut oder böse. Dazwischen gibt es für die K.I. nichts, kann es nichts geben, denn entweder es fließt Strom oder eben nicht!

Darum wird die K.I. euch im Folgenden auch ganz genau sagen können, was „Gerechtigkeit“ ist: Nämlich das exakte Gegenteil von Ungerechtigkeit! Und was das Unrecht ist, weiß die K.I. natürlich auch: Das Böse oder das „Reich des Bösen“ oder eben der „Feind“, der bekämpft und am besten bezwungen werden muss, damit sich das „Gute“ in der Welt durchsetzt und den „Sieg“ erlangt.

Und somit würdet ihr heute Morgen eine lange Predigt über die „Liebe“ hören, von der die K.I. zutiefst überzeugt ist: Denn die Liebe gehört unbedingt auf die Seite des Hellen, des Schönen und Guten. Auf der Seite des Bösen ist nur der Hass, Dunkelheit und Ungerechtigkeit.

Und ihr würdet Beispiele dafür geliefert bekommen, wie man sich in Liebe anständig verhält: Nämlich den Guten beizustehen, zusammenzuhalten, um den Feind nieder zu ringen. Das ist Liebe: wenn man sich nur auf die richtige Seite schlägt!

Allerdings wäre das, was die K.I. euch heute Morgen predigen würde, nicht unbedingt etwas Neues. Es würde euch an die vielen amerikanischen Hollywood-Filme und Serien erinnern, die ihr schon tausendfach gesehen habt: In denen meistens nach einem harten und spannenden Kampf das Gute über das Böse siegt und sich schließlich alle in einem Happyend in den Armen liegen.

Spätestens hier wurde mir klar, dass ich doch zurück an meinen alten Schreibtisch muss. Dass die K.I. wahrscheinlich alles beschreiben, erfassen, beurteilen und imitieren kann. Aber nicht den Menschen verstehen in seinem Widerspruch, in seiner Zerrissenheit, in seinem Schmerz, in seinem Leiden und Versagen. K.I. könnte das vielleicht alles ausdrücken, katalogisieren, aber nicht die Unvernunft, Verzweiflung und Unverfügbarkeit der menschlichen Seele durchdringen. Schon gar nicht das Absurde, Paradoxe, Leidenschaftliche und Unüberlegte würdigen.

K.I. kann alles berechnen, nur nicht das Unberechenbare, das uns Menschen ausmacht. Denn wir können „Jein“ sagen, „vielleicht“, „dennoch“ und „trotzdem“. Wir können sogar „Ja“ sagen und damit doch „Nein“ meinen oder eben auch umgekehrt. Menschen können mit Schwäche Macht ausüben oder mit Stärke scheitern. Menschen können das Böse wollen und das Gute tun (wie Paulus einmal gesagt hat), aber eben leider auch oft das Gute wollen und damit das Böseste überhaupt anrichten. Das ist der Mensch, den die K.I. nicht auf dem Schirm haben kann.

Und genau damit kommen die Worte Jesu ins Spiel, die wir eben gehört haben. Auf irgendeinem Feld gesagt, mitten unter freiem Himmel. Unwichtig wo. Eine große Menschenmenge um ihn herum. All diese Leute mit ihren verschiedenen Ansichten, Streitereien, Unzulänglichkeiten, Sorgen und Nöten. Und er sagt denen da etwas, was für die K.I. ein Graus wäre, weil es nicht nur naiv, sondern eben auch total unlogisch ist:

„Liebet eure Feinde!“ – „Segnet, die euch verfluchen!“ - „Betet für die, die euch beleidigen!“
Das sind doch in Anbetracht der Vernunft purer Wahnsinn! Wie kann ich den, der mir Böses antut, lieben? Wie sollte ich dem, der mir gerade mit voller Wucht ins Gesicht geschlagen hat noch die andere Wange hinhalten? Und wenn er mir noch meinen Mantel nimmt, den Rock dazugeben? Wie weltfremd ist das?

Wie kann ich den, der mich dauernd verflucht auch noch segnen? Und wie sollte ich dazu kommen ausgerechnet für den zu beten, der mich ständig beleidigt? Die Antwort lautet: **Weil es nur so geht. Weil Jesus den Menschen vor Augen hat wie er wirklich ist:** Wir alle sind nämlich immer für irgendjemanden ein Feind und bedürfen dennoch der Liebe. Wir alle haben schon offen oder auch heimlich jemanden verflucht und bedürfen dennoch des Segens. Wir alle haben schon jemanden beleidigt und hoffen, dass dennoch jemand für uns betet und einsteht.

Jesus sieht uns wie wir sind: In unserer ganzen Zerrissenheit, mit unseren eigensinnigen Motiven, mit den Intrigen und Heucheleien. Und sagt: Wir alle bedürfen der Gnade und der Versöhnung, die nur Gott schenken kann. Für Jesus ist der Mensch mehr als Gut und Böse. Denn Gott lässt seine Sonne über beiden aufgehen und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Ist das schon zu hoch für eure Gedanken?

An nichts anderes als an unsere Demut und Selbsterkenntnis appelliert hier Jesus. Er sagt: Was tust du Besonderes, wenn du nett zu deinen Freunden bist und ihnen hilfst? Was soll das? Dadurch verändert sich in der Welt im Grunde gar nichts! Alles bleibt beim Alten! Was habt ihr davon, wenn ihr vor euren Wohltätern buckelt, vor dem Mainstream niederkniet? Das sind doch die bekannten Muster der Welt, die keinen Schritt weiterbringen.

Man müsste nur spüren, wie Jesus Stück für Stück die Perspektive verändert: Leih einem Menschen etwas, von dem du nichts zu bekommen hoffst. Bitte für einen, der dich beleidigt hat. Steht für ihn ein! Denn er ist eben nicht stark, sondern schwach und ruft nach Hilfe. Jesus lenkt damit unseren Blick von unserem K.I.-Denken: Schwarz-Weiß/ Freund-Feind/ zu etwas anderem:

Gerade auf deinen sogenannten Feind solltest du besonders liebevoll reagieren, denn du bist es selbst! Sei sehr achtsam! Das, was du an ihm so abscheulich findest und so leidenschaftlich verachtest, das sind deine eigenen Fehler. Wie in einem Spiegel blickst du in deinem Feind auf dich selbst. Du reagierst mit Hass, der eigentlich dir selber gilt. Ich weiß, dass dies alles schwer zu verstehen ist. Aber Jesus möchte unseren Geist befreien aus der Enge, die immer wieder neu Gewalt und Krieg hervorbringt.

Liebe Konfirmanden! Darum ist Religion, unser Glaube, das Bekenntnis, das ihr gleich hier aussprechen wollt, etwas Überbordendes und für das ganze Menschengeschlecht Überlebenswichtiges! Etwas, das unsere Vernunft zum Glück wohltuend überragt, weil es in der Tiefe um eine andere Perspektive geht, die weit über alle Vorstellungen von Rationalität, Logik und auch der sogenannten Moderne weit hinausgeht.

„Wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut auch ihnen!“ sagt Jesus hier eindringlich. Wenn irgendjemand hier gerecht behandelt werden will, sich Frieden wünscht oder gar die Liebe, so muss er zuallererst bei seinem Feind damit beginnen. Das ist die so gewaltig andere Botschaft des Christentums, die dieser Welt entgegensteht. Lassen wir uns zu keinen einfacheren Antworten verleiten. Jesus lädt Judas, der ihn verrät und Petrus, der ihn verleugnet an seinen Tisch, um mit ihnen das Abendmahl zu feiern. Die Schuld bleibt damit an diesem Tisch sitzen und wird durch Jesu Güte aufgehoben.

Ich weiß, manche hoffen, dass in Zukunft die K.I. den Menschen vervollkommnet, erzieht, formt und immer vernünftiger werden lässt, um dann eine perfekte, eine geniale Welt zu erschaffen, die nur nach logischen Regeln und klinisch reiner Gerechtigkeit verläuft. **Mir gruselt vor so einer Zukunft!** Und ich bin der Auffassung, dass unser Menschentum im Gegenteil schon bald vor dem absoluten Zugriff der K.I. verteidigt werden muss! Es geht nämlich am Ende nur noch um die Frage wer sich wem anzupassen hat: Die K.I. dem Menschen oder letztlich doch der Mensch der K.I.!

Das wird wohl eure Aufgabe sein, euren Glauben, die Unverfügbarkeit der Seele und die Würde des Menschen, schließlich eben auch eure eigene Freiheit vor diesem gigantischen System zu verteidigen. Dass ihr die Grenzen festlegt, die eine Computertechnik aus unserem christlichen Glauben heraus niemals überschreiten darf.

Hört auf diesem Hintergrund auf einen sehr alten Ratschlag eines Presbyters vor mehr als 300 Jahren....

Amen.